

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 161.

Dienstag den 13. Juli.

1897.

Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel.

Die völlige Ergebnislosigkeit der bisherigen diplomatischen Arbeit, den Frieden zwischen Griechenland und der Türkei zu vermitteln, wird jetzt allseitig offen zugestanden, nachdem einige Tage lang die offiziellen Blätter der beiderseitigen Regierungen ein bischen Vogelstreupolitik gepflegt hatten und die Welt glauben machen wollten, daß es sich nur um einen kurzen Verzug handelte. Abdul-Hamid besteht auf seinem Schein; die letzte Collectivnote der Votschäfer hat ihm nicht imponirt, er will Thessalien behalten. Dort steht sein siegreiches Heer, dem es ein leichtes sein würde, die Griechen noch weiter bis in die Thore Athens hineinzujagen. Stolz soll der Sultan erklärt haben, er werde, wenn die Mächte ihm das eroberte Land nicht ließen, auf der Akropolis die Friedensbedingungen diffundieren.

Von französisch-offiziöser Seite wird eine Meldung verbreitet, die keinen Zweifel mehr an dem hartnäckigen Bestehen der Türkei auf ihren hochgeschraubten Forderungen läßt. Die „Agence Havas“ verbreitet nämlich folgendes Telegramm: Die Votschäfer der Mächte in Konstantinopel verhandeln mit der Pforte über die Feststellung der neuen Grenzlinie. Die Türkei ist bestrebt, fast die Hälfte von Thessalien für sich zu behalten, ungeachtet des energischen Widerspruches der Votschäfer. Die Frage der Kriegszuschüßigung steht erst in zweiter Linie, obgleich es auch hier an Schwierigkeiten wegen des Zahlungsmobus nicht fehlen dürfte. Der König von Griechenland sowie die Mitglieder der königlichen Familie haben sich telegraphisch an die ihnen verwandten Fürstenthümer gewandt, um den Abschluß des Friedens zu erreichen, indem sie die Lage als eine äußerst gefährliche für Griechenland darstellen. Trotz alledem sind die Verhandlungen der Sitzung noch um keinen ernstlichen Schritt nähergerückt.

Die Votschäfer stehen also im vollsten Sinne des Wortes wieder einmal als die „flamtesten Europäer“ da und werden dies auch fernehin gegenüber der Türkei bleiben, wenn nicht endlich einmal die viel gepriesene, nachgerade aber zum Spott gewordene „Einigkeit der Mächte“ sich auch durch nachdrückliche Thaten äußert, woran man nach den bisherigen Erfahrungen mehr als befriedigende Zweifel hegen dürfte. Etwas schwill mag freilich dem Sultan geworden sein bei seinen hochtrabenden Widerstand gegen die Forderungen der Mächte, auf deren Uneinigkeit er noch immer mit Glück spekulirt hat. Sein Benehmen in dieser Sache fängt nämlich nachgerade an, auch seine besten Freunde vor den Kopf zu stoßen. Von aktuellem Interesse ist ein Depeschewechsel, der in den letzten Tagen zwischen dem Sultan und mehreren europäischen Staatsoberhäuptern stattgefunden hat.

Der Sultan richtet nämlich im Anschluß an eine neuerliche Mittheilung, welche der türkische Votschäfer in Wien in der Angelegenheit der thessalischen Grenzberichtigung dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten zu machen beauftragt ist, ein Telegramm an den Kaiser Franz Josef, um in Betreff einer günstigen Aufnahme dieser Eröffnung an die freundschaftlichen Gefühle des Kaisers zu appelliren. Der Kaiser erwiderte diese Kundgebung mit einem in dem freundschaftlichen Ausdrücken gehaltenen Telegramm, das wie folgt lautet: „Die aufrichtige und loyale Freundschaft, die ich für Ew. Majestät hege und auf welche Ew. Majestät sich unter den gegenwärtigen Umständen mit Recht berufen, mache ich es mir zur Pflicht, Ew. Majestät in Ihrem eigenen Interesse und in Interesse Ihres Reiches den baldigsten Abschluß des Friedens mit Griechenland auf der Grundlage der von den Votschäfern in Konstantinopel formulirten Bedingungen anzurathen. Die von der Commission der

Militärrathes vorgeschlagene Grenzlinie entspricht dem Prinzip der strategischen Grenzberichtigung, welches von vornherein von Ew. Majestät angenommen war, und bildet mit den übrigen Friedensbedingungen das Maximum der Zugeständnisse, welche von dem Concert der Großmächte, das fest und einig in seinen Entschlüssen, vor allem darauf hält, eine Sachlage zu schaffen, die Europa solide Bürgschaften des Friedens und der Ruhe bietet, als billig anerkannt werden. Ich bitte deshalb Ew. Majestät, meine Rathschläge ernstlich in Erwägung zu ziehen, und ergreife die Gelegenheit, an Ew. Majestät den Ausbruch meiner Hochachtung und aufrichtigen Freundschaft zu wiederholen.“

Sodann hat auch Kaiser Wilhelm dem Sultan einen Wink gegeben, sich den Ansprüchen der Mächte fügen zu wollen. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ ließ der deutsche Kaiser dem Sultan die Hoffnung ausdrücken, daß er der Räumung Thessaliens keine Schwierigkeiten bereiten und sich nicht in einen Widerspruch mit dem Gesamtwillen Europas setzen werde. Diese Aeußerung des Kaisers, die bereits vor mehreren Tagen dem Sultan übermittelt worden ist, hat am türkischen Hofe Bestürzung erregt, da man dort wenigstens auf Deutschland zählen zu können glaubte.

Wie sich aus den letzten Meldungen ergibt, hat der Sultan bei allen Mächten sein Heil versucht. In einer Sitzung des französischen Ministerraths theilte der Minister des Aeußeren Hanotaux den Wortlaut einer Depesche mit, welche der Sultan an den Präsidenten Faure ebenso wie an die übrigen Staatsoberhäupter gerichtet hat, um deren Zustimmung zu einer neuen, vom Beneneus ausgehenden Grenzlinie in Thessalien zu erlangen. Die Fassung der Antwort des Präsidenten wurde von dem Ministerrath beraten. Wahrscheinlich wird auch die Antwort Frankreichs verneinend ausfallen.

Danach hat sich die Sache derart zugespitzt, daß ein weiteres Handeln und Hinschleppen unmöglich ist. Schon die nächsten Stunden müssen die Entscheidung darüber bringen, ob die Türkei weiterhin dem europäischen Concert zu trogen gewillt ist.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zu den gescheiterten deutsch-österreichischen Ausgleichsversuchen verläutet nach der „Wolff. Ztg.“, daß sich die Regierung hauptsächlich an die deutschen Großgrundbesitzer wendet, um Ausgleichsconferenzen mit den Tschechen einzuleiten. Maßgebende Führer der Deutschen sollen hierbei ausgeschlossen sein. Die Vertreter des gesammten deutschen Großgrundbesitzes Oesterreichs werden am Sonntag über das weitere Verhalten gegenüber der Regierung berathen. Die Klätter der Linken heben hervor, die offiziöse Verhandlung über das Scheitern der Ausgleichsversuche verfolge den Zweck, alle Verantwortung für die Lage auf die Deutschen zu wälzen. Dagegen dürfte auch der Großgrundbesitz Stellung nehmen. — Im übrigen dauern die Maßregelungen der Deutschen fort. Der Rufus gegen das Verbot des deutschen Volkstages in Eger ist von der Statthalterei abgewiesen worden. Die „Nid. Rundschau“ erklärt, Schönerer und andere Abgeordnete würden, trotz des Verbots des Volkstages Sonntag unter allen Umständen in Eger zur Befprechung eintreffen. Zahlreiche deutsche Gemeinden Böhmens wurden behördlich aufgefordert, die Bevöllerung von der Reise nach Eger abzuhalten und auf die Straßfolgen im Falle von Ansammlungen dort aufmerksam zu machen. Die bayerische Bahnverwaltung lehnte das Ansuchen ab, den von den Mächten geplanten Sonderzug nach Eger nicht abgehen zu lassen; ebenso hat die bayerische Amtshauptmannschaft Waldassen es abgelehnt, am Sonn-

tag die Grenze gegen Oesterreich absperrn zu lassen.

— Die Pester Theaterstürze beschäftigten am Freitag abernials das ungarische Abgeordnetenhaus. Gewisse magarische Chaquinisten, deren einziger „idealer Lebenswep“ Borstein und Schweinespeck“ sind und deren Parole lautet „Nix daitisch“ hatten an der letzten Niederlage, die sie in dieser Sache am Donnerstag erlitten, noch nicht genug. Die Erklärung des Ministers des Innern am Freitag lautete noch schärfer als die frühere und die Herren Interpellanten dürsten nimmehr genug haben. Ueber den Verlauf der Sitzung liegt folgender Bericht vor: Der Minister des Innern Perczel beantwortete die Interpellation Raffay, betreffend das Verbot der deutschen Theater-Vorstellungen. Der Interpellant hatte angefragt, ob der Minister überzeugt sei, daß das deutsche Theaterwesen das ungarische Theaterwesen und die ungarische Sprache gefährde. Der Minister erklärte, er sei hieron keineswegs überzeugt, nur Kleinmüthige könnten dies glauben. Die ungarische Nation sei so erpakt, daß ihr deutsche Theater-Vorstellungen unmöglich schaden könnten. Der Interpellant hatte ferner angefragt, ob der Minister überzeugt sei, daß deutsche Vorstellungen in Zukunft Ständale verursachen würden. Hierauf erwiderte der Minister, er erwarte dies keineswegs, er habe eine viel bessere Meinung vom Geschmack des Publikums. Das hauptsächlichste Publikum habe Anspruch auf Befriedigung seiner weltstädtischen Bedürfnisse und dürfe erwarten, daß der Ruf seiner Gastfreundschaft nicht durch solche Ständale beeinflusst werde. Er hoffe, solche Ständale würden sich nicht wiederholen, und die Behörden würden Mittel und Wege finden, dieselben zu verhindern. Eine weitere Anfrage des Interpellanten, ob der Minister geneigt sei, die Erlaubniß für deutsche Vorstellungen zu verweigern, beantwortete der Letztere dahin, die Ertheilung einer solchen Erlaubniß gehöre nicht zum Wirkungskreis des Ministeriums, sondern zu dem der Polizei und der hauptsächlichsten Verwaltung; nur eine Nachprüfung gehöre zum Wirkungskreis des Ministeriums des Innern. Er sei überzeugt, diese Behörden würden zu beurtheilen wissen, was und bis zu welcher Grenze sie erlauben sollen.“ Im Uebrigen habe geftern der Abgeordnete Csisóv selbst gesagt, er würde es gern sehen, wenn eine große deutsche Schauspielergesellschaft zu Gastvorstellungen in Budapest erscheinen würde. Hieraus sei zu ersehen, wie selbst die äußerste Linkt über diese Sache denke. Es sei auch nothwendig, daß die Nation die vielen Frechhümer, welche im Auslande über Ungarn bestanden, berichtige und sich das kleine Kapital an Sympathie, welches sie im Millemiumsjahre gesammelt habe, sich auch erhalten. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Frankreich. Die französische Einkommensteuerreform kann nicht zum Ziele gelangen. Die Minister beschloßen, die Berathung der Vorlage über die directen Steuern zu vertagen, daher werden die Generalräthe die Vertheilung der directen Steuern erst in einer außerordentlichen Sitzung vornehmen, welche im vierten Quartal des Rechnungsjahres stattfinden wird. Der Minister des Innern Wartoux wird eine entsprechende Vorlage bei der Kammer einbringen.

Rußland. Die Abberufung des Herrn von Nelidow vom Votschäferposten in Konstantinopel macht, wie in der gesammten europäischen Diplomatie, so auch in Londons staatsmännischen Kreisen, das allergrößte Aufsehen. Ein in London lebender Bekannter des russischen Diplomaten versicherte dem Correspondenten der „Münch. Allg. Ztg.“, daß Herr v. Nelidow die Veretzung einer anderen Stadt, als Paris, über kurz oder lang mit Duntirung des Staatsdienstes beantworten würde, seine Freunde könnten daher die Veretzung nach Moskau nur als Interimismus auffassen. Herr v. Nelidow ist volle 15 Jahre am Goldenen Horn thätig gewesen und hat Rußlands Einfluß un-

zweifelhaft zu einer Höhe emporgehoben, die er kaum vor den Zeiten des Krimkrieges erreicht hatte. Er war und ist eine von Sultan außerordentlich gern gesehene Persönlichkeit. Der großbritannische Botschafter Sir Philip Currie hatte Herr v. Nelidow, durch seine Bemühung der Rußland allerdings außerordentlich günstigen Umstände, nach kurzer Zeit geradezu schmachvoll gekostet. Diese Verdienste scheinen jedoch in den Augen der leitenden St. Petersburgs Kreise dadurch vermindert worden zu sein, daß sich Herr v. Nelidow über den Zustand der Türkei kurz vor Ausbruch des griechisch-türkischen Kriegs offenbar in einem erheblichen Irrthum befunden hat. Seine außerordentlich pessimistischen Anschauungen betreffs der Widerstandskraft des türkischen Reiches sind durch die schnellen türkischen Siege entschieden desavouirt worden. Diesen Umstand soll nun Graf Murawjew mit dazu benützt haben, um den Jaren von der Nothwendigkeit eines Botschafterwechsels am Goldenen Horn zu überzeugen. Dem neuen russischen Minister des Aeußeren war Herr v. Nelidow, welcher in Konstantinopel nicht nur auf eigene Hand, sondern auch mitunter sogar im directen Gegenjaß zu den Ansichten des Auswärtigen Amtes Politik trieb, schon längst ein Dorn im Auge. Noch vor einigen Wochen berichete Nelidow nach St. Petersburg, die Türkei sei so schwach, daß Rußland ohne große Anstrengungen sich der Herrschaft in den Dardanellen bemächtigen könne. Graf Murawjew aber rieth Nikolaus II. von jeder aggressiven Politik im nahen Orient ab, um — ganz in Uebereinstimmung mit der Politik seines unmittelbaren Vorgängers, des Fürsten Lobanow — Rußlands volle Kraft für die asiatische Politik einsetzen zu können. Die damit verbundenen diplomatischen Zurechtweisungen aus St. Petersburg soll Herr v. Nelidow um so schwerer empfunden haben, als er nicht nur im diplomatischen Dienste bei weitem älter ist als Graf Murawjew, sondern auch die Ueberzeugung hegt, daß er den wahren Zustand der Türkei, dank seiner langjährigen Amtsführung in Konstantinopel, besser kennen gelernt habe, als es den Staatsmännern in St. Petersburg möglich gewesen sei.

England. Der Parlamentarische Untersuchungsausschuß in Sachen des Jameson-zuges hat am Freitag die Beratungen über den Bericht des Vorsitzenden in geheimer Sitzung wieder aufgenommen. Nach dem Bericht des Vorsitzenden ist der Ausschuss über eine unbedingte Verurtheilung des Jameson'schen Einfalles und der vorausgegangenen Verschwörung einig. Weber der Umstände, daß die englische Bevölkerung in Johannesburg einige begründete Beschwerden hatte, noch der andere, daß Jameson zuletzt ohne directen Auftrag von Rhodes über die Grenze ging, vermindert in den Augen des Ausschusses des Herrn Rhodes Schuld in irgend einer Weise. Ferner wird in dem Bericht Rhodes vorgeworfen, daß durch sein Verhalten auch internationale Beziehungen geschädigt seien, daß er den Obercommissar täuschte, daß er sowohl der Regierung der Kapcolonie wie auch den Directoren der Chartered Company seine Pläne und Ansichten verbarg und daß er seine Untergebenen irreführte. Chamberlain und die Unterstaatssecretäre im Colonialamt werden von dem Verdachte freigesprochen, irgend welche Mittheilung erhalten zu haben, wodurch sie von der Verschwörung hätten Kenntniss haben können, ebenso entschieden wird Lord Rosemead von jedem Vorwurfe der Mitschuldigkeit entlastet. Dagegen wird Sir Graham Bower getadelt, der von der Verschwörung wußte und es unterließ, dem Obercommissar Mittheilung zu machen, derselbe Tadel trifft Newton, den anderen Beamten, der sicher von den Dingen wußte. Von den Directoren der Chartered Company werden nur Beit und Magnir für mitschuldig erklärt. Die Annahme, daß die ganze Verschwörung aus Motiven des Eigennutzes und der Habguth entsprungen sei, verwirft der Bericht des Vorsitzenden. Ferner beschäftigt sich der Bericht mit der bekannten Weigerung Hawkesley's, die sendenden Rhodes'schen Telegramme herauszugeben. Ueber diese Weigerung wurde, wie der Bericht ausführt, nicht sofort dem Unterhause berichtet, weil nicht eigentlich Hawkesley, sondern Rhodes selbst an der Weigerung Schuld hatte. Man hätte also gegen Rhodes vorgehen und ihm nöthigen Falles vor die Schranke des Hauses fordern müssen. Ein solches Verfahren gegen Rhodes hätte aber so viel Zeit in Anspruch genommen, daß es dem Ausschuß dann unmöglich geworden wäre, noch in dieser Sitzungsperiode dem Unterhause über seine Ergebnisse Bericht zu erstatten.

Zu den Unruhen in Indien verlas am Freitag im Unterhause der Staatssecretär für Indien Lord Hamilton ein Telegramm aus Kalkutta vom Donnerstag, nach welchem bei den letzten Unruhen in Kalkutta 7 Personen getödtet und etwa 20 verwundet worden seien, von welchen

letzteren 4 oder 5 seitdem gestorben sein dürften. In Kalkutta sei Donnerstag Alles ruhig gewesen. Die mohamedanischen Führer bemühen sich gewissenhaft die aufgeregten Gemüther zu beruhigen. Die Fabrikarbeiter verhielten sich ruhig.

Spanien. Ueber die Tumulte in Albacete berichtet die „Köln. Ztg.“ folgendes. Die Unruhen entstanden aus dem Grunde, weil die Erhebung der Verzehrsteuer an eine Privatgesellschaft verpachtet wurde, wahrscheinlich zu dem Zweck, um größere Erträge daraus zu ziehen. Mit allen möglichen Gegenständen bewaffnete Weiber zogen nach den Stadthoren, bestrichen die dort gelegenen Zöllhäuser mit Petroleum und setzten sie dann in Brand, ebenso später auch das in der Stadt liegende Verwaltungsgebäude. Die Zollwächter wurden durchgeprügelt und sogar die Gendarmen mit Steinen beworfen. Es werden Verstärkungen erwartet, um die Ordnung wieder herzustellen. In Priego (Cordoba) entstand ein Aufruhr, weil die Einwohnerschaft die neuen vom Stadtrath beschlossenen Abgaben nicht bezahlen wollte und die Brotpreise zu hoch stiegen. Zahlreiche Haufen bewarfen das Stadthaus und die Wohnung des Zollpächters mit Steinen. Die Gendarmen wird dort zusammengezogen. In Calasparra herrschte ebenfalls wegen der Erhebung der Verzehrsteuer große Erregung. Auf den Pächter wurde geschossen und er wurde mit dem Tode bedroht, wenn er den Ort nicht verlassen würde. — Im Kampfe gegen die kubanischen Aufständischen wollen die Spanier neuerdings wieder Erfolge erzielt haben. Nach in Madrid eingegangenen Meldungen vom 5. d. M. wurden bei den letzten Zusammenstößen der Regierungstruppen mit den kubanischen Insurgenten die Führer Marino Gomez, Quintin Banderas und verschiedene andere geschlagen und flohen unter Aufgabe der ihnen gebenden Stellungen. Hierbei hatten die Aufständischen 54 Tode, darunter die Anführer Torres und Barrato, während die Truppen 440 Pferde erbeuteten. Außerdem ergaben sich 347 Insurgenten.

Jardamerika. Anlässlich der Annerion Hawaii's durch die Vereinigten Staaten herricht bekanntlich in Japan große Verbitterung. Die „Morning Post“ meldet aus New-York, die Mitglieder der Regierung schienen überzeugt davon, daß die Befürchtung, die japanische Regierung beabsichtige mittels ihrer Flotte in Honolulu einen Staatsstreich vorzunehmen, berechtigt sei.

Marokko. In Marokko herrschen trostlose Zustände. Vor einiger Zeit kam aus Tanger die Nachricht, daß die Truppen des Sultans von den Aufständischen geschlagen worden seien. Nach neueren Meldungen waren es die Kabylenstämme in den Bezirken Alkama und Asiflet, die anfangs Juni ein gegen sie entsandtes Heer von 7000 Mann völlig vernichteten. Eine Meldung der „Zat. Corr.“ aus Tanger vom 5. Juli weiß zu berichten, es sei sehr wahrscheinlich, daß sich binnen Kurzem der größere Theil des Sultans in offener Auflehnung gegen Abdul Aziz befinden wird, der er kaum hinreichende Streitkräfte entgegen zu setzen vermag.

Deutschland.

Berlin, 12. Juli. Der Kaiser hat gestern, Sonntag, Vormittag am Bord der „Hohenzollern“ einen Unfall erlitten. Beim Betreten des Deckes behufs Abhaltung des Gottesdienstes wurde Se. Majestät von dem Ende einer Leine, die vom Mastbaum herabfiel, ins Auge getroffen. Es trat eine Blutung ein, die die Anlegung eines Schutzverbandes erforderlich machte.

Vorsiehende, dem L. v. Louis Hirsch entstammende Mittheilung, die wir unseren hiesigen Lesern bereits durch Extrablatt bekannt geben, lautet in einer uns von anderer Seite zugehenden Fassung: Odde, Sonntag, 11. Juli. Heute wurde der Kaiser nach dem Gottesdienst beim Spaziergang an Deck von niederfallendem Mastsegel getroffen; ein an diesem befindlicher Strich schlug mit solcher Heftigkeit gegen das linke Auge Se. Majestät, daß ein mäßiger Bluterguss in die vordere Augenkammer eingetreten ist. Er. Majestät wurde sofort ein Schutzverband angelegt. Schmerzen sind nicht vorhanden.

Berlin, 12. Juli. Zur Kaiserparade bei Koblenz am 30. August treffen, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, der Kaiser und die Kaiserin mittels Sonderzugs um 9 Uhr vormittags auf dem Bahnhof Urmitz ein. Die eigentliche Parade findet auf dem Gelände zwischen Bahnhof Urmitz, Mühlheim, Kettig und Weihenstern statt. Nach der Parade werden sich der Kaiser zu Pferde und die Kaiserin zu Wagen nach Koblenz in das königliche Schloß begeben. — Prinzregent Luitpold von Bayern hat gestern der Kaiserin in Tegernise einen Besuch ab-

gestattet. — Wie es heißt, hat der Kaiser den Prinzen Friedrich Heinrich, ältesten Sohn des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, mit seiner Vertretung bei der 150 jährigen Jubelfeier der Berliner Schingelbelle betraut.

— (Regierungswechsel in Detmold. Nach einer Meldung aus Detmold ist das Regentenpaar, bei dessen Scheiden zahlreiche Sympathieverbindungen stattfanden, heute nach Bieleburg abgereist. Minister Derzen reichte seine Entlassung ein.

— (Das Staatsministerium) trat am Freitag Nachmittag unter dem Vorsitz Miquels zu einer Sitzung zusammen, in welcher die Einführung des Reichschatzsecretärs Grafen Posadowsky erfolgte. Dem Vernehmen der „Nat.-Ztg.“ zufolge handelte es sich weiter um die Festsetzung des Sommerurlaubs der einzelnen Minister und deren gegenseitige Vertretung während desselben.

— (Berufung Höters in das Handelsministerium.) Sichern Vernehmen der „Köln. Ztg.“ nach ist für den 1. September die Berufung des Eisenbahnpräsidenten Höter nach Berlin in Aussicht genommen, wo er eine Directorstelle im Handelsministerium erhalten soll. In diesem Amte würde er sich vorzugsweise mit den Vorarbeiten für den autonomen deutschen Zolltarif zu beschäftigen haben, der den späteren Verhandlungen über Handelsverträge zu Grunde gelegt werden soll. Herr Höter ist der erste Leiter der Kölner Eisenbahndirection nach der neuen Ordnung der Directionsbezirke, die mit dem 1. April 1895 erfolgte, und demnach nur wenige Jahre in seinem jetzigen Amte thätig, das er allerdings seit August 1894 bis zum Rücktritt des Präsidenten Kemmner commissarisch verwaltet hatte.

— (Herr v. Thielmann.) Nach einem in der „Newyorker Staatsztg.“ veröffentlichten Bericht über ein Interview mit dem deutschen Botschafter v. Thielmann soll letzterer erklärt haben, es sei nicht richtig, daß er ein Anhänger der von dem Grafen Caprivi vertretenen Prinzipien sei. Herr v. Thielmann habe erklärt, daß er bei dem russischen Handelsvertrag lediglich seiner Sprachkenntnis wegen als Unterhändler nicht als maßgebender Faktor fungirt habe. Das letztere versteht sich von selbst: ein Regierungscommissar ist kein „maßgebender Faktor“. Aber die Behauptung, daß er nur seiner Sprachkenntnis wegen bei dem Handelsvertrag mit Rußland mitgewirkt habe, kann er in dieser Form nicht aufgestellt haben. Herr von Thielmann hat in der 2. und 3. Beratung des Reichstags in Reichsstage wiederholt den Vertrag verteidigt, namentlich den Artikel 19 bezüglich der Eisenbahntarife. Die weitere Erklärung Herrn Thielmanns, „der Ministerwechsel bedeute nicht notwendiger Weise einen Systemwechsel; ein Programm habe er (als künftiger Schatzsecretär) noch nicht“, ist für einen Botschafter ganz angemessen; nach dem bekannten Worte des Fürsten Bismarck haben die Botschafter „einzuschwenken wie die Unteroffiziere“.

— (Die rheinischen Industriellen und das Vereinsgesetz.) In der am 5. d. M. in Düsseldorf stattgehabten Vorstandssitzung der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat der erste Vorsitzende des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund bestimmt versichert, „der gesammte Kohlenbergbau“ verlange die Annahme des Vereinsgesetzes nach den Beschlüssen des Herrenhauses. Auf wie schwachen Füßen diese „Versicherung“ steht, beweist eine Zuschrift des zweiten Vorsitzenden jenes Vereins, Bergbauath's Krabber an die „Köln. Ztg.“ Herr Krabber erklärt nämlich, er müsse in seinem und im Namen vieler Freunde, welche auch mitten im Kohlenbergbau stehen, erklären, daß jene Behauptung (des 1. Vorsitzenden) ein großer Irrthum sei, er und seine Freunde ständen vollständig auf dem Standpunkt der „Köln. Ztg.“, d. h. der Ablehnung des „keinen Sozialistengesetzes für Preußen“ und würden es auf das höchste bedauern, wenn die auch von ihnen gewählten nationalliberalen Abgeordneten sich durch dergleichen Kundgebungen wie die Düsseldorfer einschüchtern ließen. Das ist deutlich.

— (Ueber eine eigenartige Handhabung des Vereinsgesetzes) schreibt man der „Volkstztg.“ aus Posen: Fürst Jorisslaw Czartoryski auf Sielce, Ehrenvorsitzender des dortigen polnischen landwirthschaftlichen Vereins, hatte am letzten Sonntag die Vereinsmitglieder zu geselliger Unterhaltung und Belustigung in seinen Schloßpark eingeladen. Auch einige Geistliche und Gutsbesitzer der Umgegend hatten sich zu dieser geselligen Unterhaltung eingefunden. Wie erkannt waren aber nun die Mitglieder, als plötzlich zur Controlle der geselligen Unterhaltung der Districtscommissar von Zutrofschin mit einem Gensdarmen und außerdem der Gensdarmen-Bezirksmeister aus Rawitsch mit noch einem Gensdarmen

erzählten. Diese Hüter des Gesetzes blieben da, bis sich abends die letzten Geister entsetzt hatten.

— (Für die neuen Flottenpläne) wollen die marinebegeisterten „Berl. N. N.“ sogar die Schlußfrage mobil machen. Die Werbung für den Flottengedanken müsse nicht nur bei den Erwachsenen stattfinden, sondern der Schwerpunkt in den Schulunterricht gelegt werden. Jeder heranwachsende Deutsche müsse von der Notwendigkeit der Machtstellung Deutschlands zur See ebenso überzeugt werden, wie dies bisher hinsichtlich der deutschen Machtstellung zu Lande geschehen. Das Berliner Organ der Flottenschwärmer richtet an den Regenten von Mecklenburg, den Präsidenten der deutschen Colonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht die Bitte, in dieser Beziehung in seinem Lande bahnbrechend voranzugehen. Die preussische Unterrichtsverwaltung werde schwerlich dahinter zurückbleiben.

Volkswirtschaftliches.

(Die Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Berliner Produktenbörse sind gescheitert. In der heute (Sonntag) Vormittag 11 Uhr auf Einladung des Herrn Oberpräsidenten v. Achenbach im Landesbanke abgehaltenen Konferenz der Vertreter des Allestencollegiums der Berliner Kaufmannschaft und des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler mit den Delegirten der brandenburgischen Landwirtschaftskammer gaben, nachdem der Herr Oberpräsident die Anwesenden begrüßt hatte, die Vertreter des oben genannten Vereins eine ihren Standpunkt präzisirende Erklärung zu Protokoll. Die dreistündigen Debatten drehten sich darauf ausschließlich um die Frage der Zusammenfügung des Vorparagrafen. Die Vertreter der Landwirtschaft beharren auf ihrem Standpunkt, daß nämlich die Landwirtschaftskammer als solche in einer näher festzusetzenden Form zur Entsendung von Landwirthen in den Börsenvorstand berechtigt sein solle. Diesen Vorschlag erklärten die Delegirten des Allestencollegiums wie die Vertreter des geladenen Vereins gemeinsam als völlig unannehmbar. Allseitig wurde von ihnen daran festgehalten, daß der Börsenvorstand ausschließlich aus der freien Wahl der Mitglieder der Corporation hervorgehen müsse, wobei freilich auch, insofern Landwirthe der Corporation angeschlossen, durch die Gesammtheit der Wähler im Verhältnis ihrer Mitgliederzahl innerhalb der Corporation ihre Aufnahme in den Börsenvorstand ins Auge zu fassen sei. Da ein Ausgleich zwischen dem Standpunkt der Kaufleute und dem der Vertreter der Landwirtschaftskammer sich nicht erzielen

sie, so erklärten die Kaufleute weitere Verhandlungen für aussichtslos, während der Herr Oberpräsident die Bepflichtung mit der Bemerkung schloß, daß er seinerseits nicht alle und jede Hoffnung auf eine Verständigung aufgeben wolle.

Vermischtes.

* (Die Verheerungen durch Hochwasser im Thal der Sade) sind durch eine Stauung noch verschimmert worden. Eine Wasserchufe von der Höhebene von Kammezzan niedergegangen, wodurch die Sade weithin überflutet wurde und die Sade schnell anstauete. Eine Brücke, 16 Kilometer oberhalb Jelen-Dobon, wurde durch das Dach und Gestalt einer abgesehenen Mühle, ausgegriffenen Sämen u. s. w. zerstört, daß sich das Thal in einen See verwandelte. Richtig wurde die Brücke zerissen und die angebaute Wassermasse stieg mit turchebarer Macht weiter. In Jelen-Dobon fügte das Wasser binnen einer Stunde von einem halben auf einen Meter. Hier widerstand die Brücke, trotzdem sie theilweise durch angekommenes Holz versetzt wurde. Von 780 Häusern in Jelen-Dobon sind 362 weggerissen, 104 so beschädigt, daß sie abgerissen werden müssen. 1600 Personen, die Hälfte der Bevölkerung der Stadt haben alles verloren. Ein Personen, die nicht schnell genug fliehen konnten, sind ungetonnen, doch sind selber — die Ueberlebenden trug am 3. Juli ein — noch weitere Leiden gefunden worden. So die der Frau Plank mit ihrer Tochter, die einander fest umschlungen hielten und eine Lebersteine mit 90 000 Rubel bei sich hatten.

(Ueber die große Wasserflut in der Provinz) berichtet der vorige Anzeiger: Die Landparthei in Pirna gab auf dem Postamt am Dienstag Abend einen Gelbdruck, enthaltend 4000 M. in Kassenheinen und ein Zinsbuch, an die Sächsische Bank in Dresden auf, nachdem schon am Sonnabend auf demselben Wege der Betrag von 60000 M. dorthin geschickt und auch angenommen war. Der 34 jährige Oberpostassistent Vogel, welcher einen zweitägigen Urlaub erbeten und auch erhalten hatte, um angeblich Angehörige in Breslau zu besuchen, verlor in der erwähnten Nacht noch seinen Dienst, um dann am Mittwoch und Donnerstag auf Urlaub zu gehen. Bei dieser Gelegenheit nahm er den Gelbdruck in Höhe von 40000 M., sowie noch mehrere andere eingeleitete oder ankommenen Geldbriefe an sich, so daß die bis jetzt bekannt gewordenen defraudirte Summe auf 100 000 M. anwuchs. Von diesem Betrage bezahlte Vogel Mittwoch früh nach dem Wirth des vorigen und des laufenden Vierteljahres und bezog sich dann zum Antritt seiner „Urlaubsreise“ nach dem Bahnhof. Er löste eine einfache Karte nach Königsberg, faufte sich in Königsberg eine Nachtfahrkarte nach Leipzig und fuhr mit demselben Zuge in dieser Richtung weiter. Schon am frühen Morgen entdeckte man auf dem Pirnaer Postamt das Fehlen des auf 40000 Mark lautenden Gelbdrucks und es lenkte sich der Verdacht sofort auf Vogel, da dieser Nachtdienst gehabt hatte. Bei einer Durchsuchung der Wohnung Vogels wurde nichts gefunden. Inzwischen trug der Telegraph die Kunde von der Defraudation nach allen Stimmrichtungen und wurde in Dresden sofort verhaftet; die ganze Summe bis auf 126 Mark fand sich bei ihm vor. Ueber Vogels Verleser erzählt das sächsische Blatt, daß er aus Breslau stammt und daß sein Vater hiesiger Eisenbahnbeamter in Breslau war. Durch lockeres Leben soll er sehr verhandelt gewesen sein. Er ließ eine Frau mit zwei kleinen Kindern zurück.

* (Unter dem Birnbäum) in Neustädtgen spielte sich dieser Tage, wie die „Königsb. Allg. Ztg.“ erzählt, eine

rührende Scene ab. Der alte, morische Baum, welcher seit langem Früchte nicht mehr trägt, ist der Sammelplatz der tanztrohen Jugend und könnte vielleicht gar ein romanischer Roman erzählen. Jenelei handelt es sich hier um eine uralte bürgerliche Volksthe, die von den Hochgezeiten abdrückt worden ist. Dieser Tage kam um eine alte tiefgebeugte Dame, setzte sich auf eine der Äste am Birnbäum und fing bitterlich zu weinen. Jemandem fragten einige Gäste, was sie so sehr bewege, und so erzählte sie denn: „Unter diesem Birnbäum habe ich mich verlobt, hier hat meine Tochter ihren späteren Gatten kennen gelernt. Das sind nun längst vergangene Zeiten. Nach glücklichen Tagen folgten Schicksale, alle meine Angehörigen, auch meine Tochter, sind verstorben, ich sitze nun allein in der Welt da.“ — Die Dame, welche leihen, weit nach dem Westen unseres Vaterlandes verzogen ist, hatte die weite Stelle nicht geküht, um vor ihrem Lebensende noch einmal den westberühmten Neustädtgen Birnbäum zu sehen, der der Ausgangspunkt ihrer glücklichen und trüben Lebenstage gewesen ist.

* (Einen obernwilligen Branddirector), wie ihn kaum eine zweite Feuerwehr aufzuweisen hat, besitzt die freiwillige Feuerwehr der Gemeinde Kölln bei Weitzen, die am 13. d. ihr 20. Stiftungsfest feiert. Ein aus diesem Anlaß im Druck erdienter Bericht zählt u. a. folgende Thaten des Branddirectors und seiner Gattin für die Wehr auf. Eine zweitägige Uebersperrung, eine vierjährige Spritze mit Sauger, einen Aufsteiger, einen Schlauchwagen, einen Geräthswagen für die Ausrüstung, eine 15 Meter hohe Schieferleiter mit Waagen, Räderwagen und Hebungssack, einen verbedeten zweitägigen Geräthswagen, einen Hubwagen mit zwei Spritzenaufsätze. Außerdem beschaffte Branddirector Oser die Ausrüstung für 37 Wehrmänner und leistete die wesentlichen Beiträge zum Bau eines Saeigerthurmes. Die Wehr steht seit ihrer Gründung unter seinem Commando. Branddirector Oser ist außerdem, was selbstam genug berührt, als Jambertinister weit über Sächsens Grenzen hinaus bekannt. Er hat übrigens auch vielen anderen wohltätigen und gemeinnützigen Vereinigungen oft thatkräftige Hülfe angedeihen lassen.

* (Für eine noch größere Beflege des Segelsports) hat sich der Kaiser nach der „Woz. Ztg.“ in Travemünde ausgesprochen und am Sonnabend Abend den Worten des Abgeordneten von Bülowen, er wolle dafür sorgen, daß auf der überaus glänzenden Travemünder Nacht mehr internationale Segelwettfahrten stattfinden; aber die Kaiserlichen Herren müssen auch etwas thun, sie müssen sich an derartigen Veranstaltungen mit eigenen Nachsten beteiligen. Im Laufe der weiteren Unterhaltung über diesen Gegenstand empfahl der Kaiser die Bildung von Genossenschaften zum Bau und zur Unterhaltung größerer Boote.

* (Frauen als Advokaten in Canada.) Der erste weibliche Advokat in Canada ist im Februar bei dem Gericht in Ontario zur Praxis zugelassen worden. Es ist Miß Clara Brett-Martin, durch deren Agiator bereits im Jahre 1892 im Canadian Parliament die gesetzliche Zulassung der Frauen zur Advokatur mit 1 Stimme Mehrheit erfolgt, was sich allerdings vorerst als praktisch werthlos erwies, da die männlichen Advokaten sich weigerten, den Frauen Gelegenheit zu der vorgeschriebenen praktischen Vorbereitung im Verufe zu geben. Nach diesen Schwierigkeiten erlangte Miß Martin insofern dieselbe und setzte es ferner durch, daß das Gesetz von 1892 dahin erweitert wurde, daß Frauen sowohl die niedere wie die höhere Praxis (solicitors and barristers) in Canada anzuprüben berechtigt sind.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Verfasser gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Getraut: Auguste Anna Gertrud L. des Fleischermeisters Schreiber. — Verlobt: der jüngste S. des Fabrikarbeiters Schmidt; die dritte L. des Buchhalters Großmann.

Stadt. Getraut: Hermann Eduard Friedrich, S. des verstorb. Dreher's Wittkämper, Richard Curt, S. des Holzgerbers Raspe; Martha Bertha Anna, Z. des Formers Fröhlich. — Verlobt: die jüngste L. des Maurers Reger; der Neg. Wotenmeisters A. D. Wöhner; der jüngste Wittkämper's des Barbiers und Friseurs Vogel; der jüngste S. des Geschäftsführers Hindorf; der Schneidermeisters Bergmann; die jüngste Z. des Handarb. Wölfling; der einzige S. des Schuhmachers Hobe; ein unehel. S.; eine unehel. T.

Gottesackerkirche. Donnerstag Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst. Diac. Schallmeier.

Neumarkt. Verlobt: der jüngste S. des Handarb. Weidig; der einzige S. und die Z. des Dreher's Raspe; eine ungetraute L. ein unehel. S.

Altengrub. August Hermann Erich, S. des Sauerbrunn's Köppe. — Getraut: der Stellmacher Emil Bruno Göbe mit Frau Hermine Auguste Louise Anna von Kaiser. — Verlobt: der Restaurateur Karl Hublad; Emilie L. des Handelsmann's Neue.

Gestern Morgen entfiel sanft nach kurzem aber schweren Leiden unser liebes Heines

Mariechen

im Alter von 5 Monaten.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Gustav Votger und Frau.

Dank!

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Begräbnis unsern einzigen lieben Kinder sagen wir Allen unsern innigsten Dank. Möge Gott jeden vor gleichem Schicksal bewahren.

Die trauernden Eltern, Großeltern und Geschwister.
Familie Raspe. Familie Veyer.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verlust unsern theuren Entschlafenen sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
Wittve Hublad nebst Kinder.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg

von 5. bis 11. Juli 1897.

Eheschließungen: der Fabrikarbeiter Gustav Wobbe Voyer mit Friederike Wilhelmine Zehendorf, Neumarkt 11; der Fabrikarbeiter Julius Eduard Franz Gräbe mit Helene Auguste Reinhardt, Kraußstr. 6; der Stellmacher Emil Bruno Göbe mit Hermine Auguste Luise Anna Kaiser, in Leipzig-Lindenau.

Geboren: dem Kaufmann Ruffes eine Z., Kreuzstr. 3; dem Fabrikarbeiter Böhm ein S., Sand 15; dem Schriftleger Krüger ein S., Wollstr. 2; dem Handarbeiter Gehmeier eine Z., Neumarkt 54; dem Schuhmacherm. Hofner eine Z., Neumarkt 63; dem Fabrikarb. Müller eine Z., Unteraltersburg 15; dem Handarbeiter Rynow eine Z., Neumarkt 42; dem Gärtner Edmund ein S., Wintel 6.

Gestorben: der Hof. Negier. Votermeyer a. D. Wöhne, 68 J., Borwert 1; des Friseurs Wibel S., 1 W., Burgstr. 24; des Fabrikarb. Raspe L., 2 W., Neumarkt 54; der Arbeiter Gaudig gen. Händler, 71 J., Hospitalstr. 5; der Husar Vieh, 22 J.; des Handarb. Weidig S., 1 Z., Kirchstr. 1; des Geschäftsführers Hindorf S., 2 M., Casstr. 4; des Handarb. Wölfling L., 2 M., Wintestr. 4; des Dreher's Raspe L., 3, Neumarkt 35; der Schneidermeister Bergmann, 68 J., Weidestr. 1; des Fabrikarb. Krüger S., 3 W., Kraußstr. 1; ein unehel. S. 3 W.; des Dreher's Raspe S., 3 J., Neumarkt 45; eine unehel. L., 4 J.; des Schuhmachers Hobe S., 3 M., Lemmer Str. 3; des Tapezierers Schmidt S., 10 W., Steinstr. 3; des Buchhalters Großmann L., 4 J., Leichstr. 10; der Restaurateur Hublad, 52 J., Fällterstraße 12; des Handelsmann's Neue L., 12 J., Kinderheim.

Ämtliches.

Bekanntmachung.
Befehl Impflerung ist die **Wallendörfer-Durglebenener-Chauffee** von Station 4,740 bis 4,820 bei der Esterbründe bei Durglebenen von Montag, den 12. und 13. Juli er. ge. **Heuer.** Der Bezirk wird während dieser Zeit über Annendorf oder Nächst über die Ester vermiehen.
Merseburg, den 6. Juli 1897.
Der **Königliche Landrath.**
Graf d'Haubenville.

Bekanntmachung.

Nach bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß der Gärtner Friedrich Karl August Bauer aus **Colleben** zum 2. **Schöpfen** dortiger Gemeinde gewählt, befähigt und verpflichtet worden ist.

Merseburg, den 6. Juli 1897.
Der **Königliche Landrath.**
Graf d'Haubenville.

Am 9. November d. J. werden die zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung erforderlichen Wahlen vollzogen. Die **berichtigte Gemeindegewählerte** findet im **Communalbureau vom 15. bis 30. Juli** d. J. öffentlich aus. Während dieser Zeit können von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Liste bei uns angebracht werden.

Merseburg, den 10. Juli 1897.
Der **Magistrat.**

Nachlaß-Auktion.

Sonnabend den 17. d. M., von Vorm. 9 Uhr an, werde ich **Gotthardstr. 36** bei besserer Nachschlagegegenstände des verstorb. **Frl. Spott**, als:

Ein Tisch, auch Blumen- und Nähtische, Stühle, 1 Schlafsofa, 1 zweith. Kleiderschrank, 1 Geheirrschrank, 1 Kiegeischrank, 2 hölz. Bettstellen, Bettkissen, Decken, Tischtische, 1 eis. Ofen, Blechgefäße u. Geschirre, Küchengeräthe, die Körbe, Bilder und viele andere Sachen mehr öffentlich meistbietend veräußern.

Merseburg, den 10. Juli 1897.
Fried. M. Kanth.

Rinderwagen

zu verkaufen. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Ein Baemalier-Aover

billig zu verkaufen
Johannisstraße 16, 2 Tr.
Eine freundliche Wohnung ist an ordentliche Leute zum 1. August oder 1. October für 36 Thaler zu beziehen.
Venauer Str. 4 (Neuschloß Berg).

Haus- u. Wiesenverkauf.

Erbschaftsfall soll das hier **Amtshäuser 10** belagene **gewinnige, zweitägige Hausgrundstück** mit Hof, Stallung und Garten, sowie eine **Wiese von ca. 100 M.** in Wiesenauer Flur,

Sonnabend den 17. Juli er., nachmittags 6 Uhr, im **Sächsischen Hof hier, Amtshäuser 8**, verkauft werden, wozu Kaufsüchtige ergebens eingeladen.

Merseburg, den 10. Juli 1897.
G. Höfer.

Auct.-Commissar u. gerichtl. vereid. Taxator.

Gasthofs-Verkauf.

Das **Deutsche Haus in Schöndorf** (Geschäft sehr gut) ist wegen anhaltender Krankheit meiner Kinder sofort zu verkaufen.

W. Richter, Sächsischer Hof, Merseburg.

Ein gutes Restaurant sof. zu verpachten.

Nach. Halle a. S., Magdeburgerstr. 3 i. Rest.

Ostthoimer Kirchoen und Johannisbeeren

zu verkaufen
Obstgärtner Str. 25.

Neue blaue Kartoffeln

verkauft
Annenstrasse 6.
Kleine Wohnung zu vermieten (Preis 18 Thaler)
Sand 22.

Freundliche Wohnung,

Stube, Kammer, Küche, zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Eine Sofowohnung, barriere, für ältere Leute passend, ist zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Freundlich möblirte Stube mit Kammer ist sofort zu beziehen

Windberg 10.
Eine Stube zu vermieten
Säckerstraße 19.
Kleines Logis per 1. October zu vermieten
Hofmarkt 12.

versendet auf Verlangen Programme kostenlos. Auch Elektrotechniker finden die beste Gelegenheit zur Ausbildung. Beginn des Winterhalbjahres am 8. October.

Eine Erkerstube, 2 Kammern und Küche zu vermieten und sofort zu beziehen. **Dom 4.**

Eine Etage, von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Bodenkammer, Keller und Vorgarten ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Fr. Böhme, Muthshäuser 6.**

Clobigauer Straße Nr. 20 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Kammer, Bodenkammer und Garten, zum 1. Juli event. auch früher zu vermieten.

Möbliertes Zimmer mit Bett zu vermieten **Gärtenstraße 8, 1 Tr.**

Frdl. möblierte Wohnung zu vermieten. Zu erst in der Exped. d. Bl.

Fremdlich möbliertes Zimmer zum 1. August zu vermieten **Spidenstraße 14, part.**

Eine Schlafstelle offen **Lauchstädter Straße 15.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör wird von einer älteren Dame sofort zu mieten und zum 15. August b. Z. zu beziehen gesucht. Gest. Offerten unter **H 10** befördert die Exped. d. Bl.

Junge Leute suchen per 1. October ein Logis im Preise von 38-40 Thlr. Offerten unter **ED** in der Exped. d. Bl. erbeten.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 19.

Spezialität sich zur Anfertigung von:

- Petschaften
- Zinkbeschlägen, Signaltrompeten
- Automatenstempeln
- Metal- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private
- Brennstempel, Cliches, Papiertrommeln
- Trockenstempelpressen
- verschiedene Typen u. Zahlen
- etc. etc.
- zu billigen Preisen.

Neue Kartoffeln, 2 Nr. 25 Pfg. **Wilh. Biadseil.** empfiehlt

Vaseline-Seife v. Bergmann & Co., Berlin N.W. v. Prkkt. a. M., von milder und heilender Wirkung besonders gegen rauhe und spröde Haut, s. Etüd 60 Pf. bei **F. Curtze, Stadt-Apothete.**

Robert Heyne's Kinder-Nährwiebad ist der beste und billigste. Außer in meinem Geschäft ist dieselbe in Ditten a 15 Pf. und a 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

Violinunterricht! erteilt nach erprobten Grundrissen stundenweise sowohl wie im Vierteljahrs-Abonnement **Albert Reichel, Oberbreitestraße.**

ff. Centrifugen-Tafelbutter a Stück 50 Pf. empfiehlt **F. Otto Wirth, Gotthardstraße 11.**

Traurige Chatsache
Es ist, daß viele Tausende verächtlicher Handwerker durch zu rasches Annehmen ihrer Banalität unverschämter mit Sorgen und die Gefahren mit Krankheiten und Sterben zu kämpfen haben! Aber, denn das Wohl ihrer Wästen an Herrn. liegt, sehr unbedeutend das neu erdichtete zeitgemäße Quack: „Die Ursachen der genannten Krankheiten liegen und das Angenehme in der Sache, von der ich die lang und schnelle naturgemäße Mittel zur Beilegung bereiten.“ (Wentner'schen, hochinteressant und bezeichnend für die ganze menschliche Gattung, so setzen hier. Preis nur 50 Z., wenn gelöstes gemischt 50 Z. mehr (auch in Partien). Versandt direkt. **J. Zaruba & Co., Hamburg 1.**

Geschäfts-Gründung. Meinen werthen Nachbarn, sowie einem niedrigen und auswärtigen Publikum zur gefl. Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage das **Restaurant Halleische Straße 33 b** käuflich erworben habe und unter dem Namen **„Stadt Jena“** fortführen werde. Es wird mein eifriges Bestreben sein, die mich Bezoekenden nur mit guten Speisen und Getränken bestens aufzuwarten und bitte um zahlreichen Zuspruch. **Merseburg, den 11. Juli 1897.** **Sochachtungsvoll Wilhelm Schröter.**

Deutsche Steinmetz- u. Bildhauerschule Zerbst
Abtheilung C der Anhaltischen Bauschule
Vorkursus Oktober. Staats-Prüfungs-Commiss. Wintersemester 4. November.

Werkstätte f. Ausstattungen, Möbel- u. Banarbeiten.

Max Jetschke, Tischlermeister.
15. Johannisstrasse 15.

Gute roelle Bedienung. Beste Arbeit. Billige Preise. Bequeme Zahlungsbedingungen.

Sehr billig! **Trockene Wachs-Kern-Seife,** außerordentlich waschfähig, 5 Pfund nur 1 Mk. **G. Klinger, Seifen-Fabrik, Leipzig, Petersstraße 48.** 10 Pfd. Postporto 25 Pfennige. Packung frei. [H. 313141]

Alle Wäschestücke für Herren, Damen und Kinder, sowie ganze **Brant-Ausstattungen** lasse ich in eigener Arbeitsstube im Hause solide und gut bei Verwendung bester Stoffe und Schmitze arbeiten.

Oberhemden liefere in allen Preislagen und unterhalte in **Kragen, Manschetten, Serviteurs, Vorhemden.**

Shlipsen und Cravatten eine grosse Auswahl. **Adolf Schäfer.**

Königliches Stahlbad Lauchstädt. Station der Merseburg-Lauchstädter und der Schletten-Lauchstädter Eisenbahn. Angenehmer ruhiger Landaufenthaltort. Wirkung bei **Blutarmuth, Fleischsucht, Nervenchwäche, überhaupt Schwächezuständen nach Wochenbetten, ferner Röhmnungen, Rheumatismus und Gicht.** Beginn der Saison 16. Mai 1897. **Die Königliche Badedirection.**

Boranzzeige. Freitag den 16. Juli, nachmittags 3 Uhr, trifft per **Sonderzug** **Europas größte Menagerie u. Raubthier-Karawane** hier ein und nimmt nur auf kurze Zeit in ihrem eigenen Nischenzelt auf dem **Kinder-plate** Aufstellung. Näheres durch weitere Annoncen und Plakate. **Besitzerin: J. Ehlbeck's Wwe. aus Hamburg.** Nur 5 Tage.



Sommertheater im „Tivoli“ Dienstag den 13. Juli 1897. Mit neuen Decorationen und Costümen.

Die versunkene Glocke. Märchen-drama in 5 Akten von Gerhard Hauptmann. (Nur einmalige Aufführung; außer Abonnement - erhöhte Preise.)

Habe mich als **ärztl. geprüfte Massenge- und Naturheilkundige** hier niedergelassen. **Marie Sachse,** Markt 32, 2 Treppen.

Volmlich, Magermilch, Buttermilch, süsse und saure Sahne, dicke Milch in Satten a 10 und 20 Pf. **feinste Molkerei-Tafel- und Kochbutter,** div. Marken täglich frisch eintreffend, **echt Emmenthaler, Limburger, Tilsiter, Romadur, Kaiser, Frühstücks, Sahnens, Thüring, Stangen-, Land-, Kräuter- und Harzkäse** empfiehlt **Carl Rauch, Markt 28.**

Sarzer u. Biltner Sauerbrunnen, Dr. Strube's Selters- und Soda-wasser, Brauselimonadensodas a 5 Pf., Kirsch- und Simbeerlast, das Pfd. 50 Pf., Ananas-, Erdbeer-, Citronen-, Apfelsinensyrup a Pfd. 60 Pf., Weinslein- und Citronensäure in der **Drogen- und Farbenhandlung von Oscar Leberl,** Burgstrasse 16.

Für Gastwirthe empfehle meine neuen russischen **Lochbillards,** wozu ich in letzter Zeit eine große Anzahl in hübsigen und ausdauernden, besonders auch ländlichen Restaurationen aufgestellt habe. **Otto Huth, Billardtischlerei, Annenstraße 4.**

Meine Wohnung befindet sich **Saalstraße Nr. 6** bei Herrn **Mentier Hertel.**

H. Hedler, Schneidermeister. **Bauern-Verein** **Merseburg und Umgegend.** Am **Freitag den 16. Juli 1897** findet in **Neira a/M.** eine **Schau von Simenthaler Vieh,** verbunden mit einem **Zuchtvielmart**

statt. Von Seiten des Directoriums des dortigen landwirthsch. Vereins ist auch an die Mitglieder unseres Vereins Einladung zum Besuch dieser Schau ergangen. Sollten sich 30 Theilnehmer an dem Besuche dieser Ausstellung betheiligen, so würde der Vorstand eine Fahrpreisermäßigung beantragen, jedoch müssen Anmeldungen zur Reise spätestens bis **Donnerstag den 15. Juli, mittags,** Herrn **Mentier Teichmann, Halleische Str. 5,** per Post übermittelt werden. **Der Vorstand.**

Reichskrone. Am **Sonabend den 17. Juli, abends 8 Uhr,** findet ein **großes Extra-Concert** (48 Musiker) **der Kattowier Militär-Musikschule (Musikdir. Raschdorf)** statt. Die Kapelle tritt in Parade-Gala-Uniform mit Helm, Anarchis und Seiten-gewehr auf. Die Kapelle befindet sich auf der **Turner-Weise** nach Hamburg, wo dieselbe in der großen Gartenbauausstellung engagirt ist. **Vorverkauf** bei Herrn **H. Schultze** **Jun. a 40 Pf., an der Abendkasse 50 Pf.** **Sochachtungsvoll Reinhold Waither.**

K. Rämmers Restauration. **Morgen Mittwoch Schlachtfest.** **Dieuing** **hausgeschlachtene Wurst** **Bielig, Lindenstraße 12.** **Siebers Restauration.** **Heute Dieuing Schlachtfest.** **Wäsche zum Waschen und Plätten** wird angenommen **Krausstraße 13.** **Frau A. Dunsing.**

Maschinen-Schlosser zur Wartung und Instandhaltung einer kleinen Dampfmaschine gesucht. **Wagner & Witte.** **Jugendlicher Arbeitsburche** findet sofort Beschäftigung. **F. E. Wirth & Sohn.** **Waffenfe** per sofort gesucht. Gest. Abr. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Lernende für hiesiges Geschäft gesucht. Offerten unter **„Lernende“** in der Exped. d. Bl. erb. **Junges Mädchen** (nicht mehr schulpflichtig) **als Aufwartung** sofort gesucht **Clobigauer Str. 2, I. Etz.** **Gebte Kirchenpfänder** bei hohem Lohn (Record) sofort gesucht. **Ringel, 3 a. W. leben am Bahnhof.** Im **Restaurant Wallace's goldner Ring gefunden.** **Abgeholfen Karlstrasse 12.** Es wird gebeten, den Gut, welcher einem Knaben auf dem Kinderplatz weggenommen worden ist, **Borwert 2** abzugeben, widrigenfalls er polizeilich abgeholt wird. **Ein Portemonaie mit Inhalt** im Restaurant **Fontunberg** am Sonntag verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung **Burgstraße 8, Hof, 1 Tr.** **Ein Hund (Gatterer)** auf den Namen **Ratti** hörend, entlaufen. Bitte abzugeben gegen Erstattung der Futterkosten in im **Caféhaus 3, d. drei Schwänen.** **Hierzu eine Beilage.**

Provinz und Umgegend.

|| Halle a. S., den 9. Juli. Die juristische Fakultät unserer Universität läßt durch ihre Mitglieder Vorträge über das bürgerliche Gesetzbuch halten. In 4 Kurien mit je 12 zweifelhändigen Vorträgen hofft man das reichhaltige Material zu bewältigen. Die Kurie sollen stattfinden: der erste in den Monaten October, Novbr. und December d. J., der zweite im März, April und Mai 1898, der dritte im October, November und December 1898 und der vierte im März, April und Mai 1899. Die Vorträge finden jeden Sonnabend in den vernehmen Monaten abends 6 bis 8 Uhr statt. Der erste Vortrag wird am Sonnabend den 2. Oct. d. J. gehalten.

-I. Halle, 11. Juli. Der Verband der Gemeindecbeamten in der Provinz Sachsen (Vorsitzender Herr Stadterretar Nuppert in Mühlhausen i. Th.) wird am nächsten Sonntag, den 18. d. M., vormittags 10 Uhr, im Saale des Restaurant „Wintergarten“ seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. a. Bericht der Sterbefassen-Commission und Verathung des Sägungsentwurfes, Geschäfts- und Kassenbericht sowie Entlastung des Kassierers, Wahl des Dices der nächstjährigen Hauptversammlung, Vorstandswahl, Mittheilungen aus dem Centralverband und aus den Ortsverbänden, Wahl von Vertretern für die diesjährige Hauptversammlung des Centralverbandes sowie Wahl eines Ortsverbandes zur Prüfung der Jahresrechnung für 1897/98. — Zu dem nach Schluß der geschäftlichen Verhandlungen stattfindenden Mittagessen nimmt Herr Eichamtsrentant Scheeler Anmeldungen entgegen.

-r. Weisefels, 12. Juli. Mit der Roggen-ernte ist auf verschiedenen umliegenden Feldern bereits begonnen worden; auch wurden Ende vergangener Woche die ersten Landgurken geerntet.

|| Cönnern, 11. Juli. Vom Wetter außerordentlich begünstigt fand hier selbst das Gantturnfest des an die 100 Vereine zählenden Nordostthüringer Turngaues, Kreis XII der deutschen Turnerschaft, statt. Die Einwohnerschaft hatte durch Schmückung der Straßen und Gebäude, wie auch durch Gewährung von Freiabritten alles aufgeboten, den vielen fremden Turnern den Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu gestalten und dies ist ihr im vollen Maße gelungen. Vereins am Sonnabend Nachmittag trafen die Gantturnratsmitglieder, die Kampfrichter und eine Anzahl Turner hier ein, am Bahnhof vom Empfangsausschuß bewillkommt und mit Musik nach dem Vereinslokal „Café National“ geleitet, woselbst eine mehrstündige Kampfrichterprüfung stattfand. Nach dem Zapfenreich wurde im „Schützenhaus“ ein Commercis abgehalten, bei dem manch Turner- und Volkslied und manche Ansprache gehalten wurde. Bei dieser Gelegenheit übernahm der Gantturnrat die Festsleitung. Am Mitternacht trat Schluß des plenen verlaufenen Commercis ein. — Heute am eigentlichen Festtage fand in aller Fröhe Wehr, danach Empfang der vielen auswärtigen Turner (die Hallese und Merseburger) Gegend stellte das größte Contingent) auf dem Bahnhofs- und Geleit derselben mit Musik nach dem im Rathausge etablirten Festbureau statt. Hier wurden die Gäste vom Centralausschuß willkommen geheißen und ihnen die Wohnungs- u. Karten, Festzeichen u. f. w. ausgehändigt. Um 7 Uhr begann auf dem dicht bei der Stadt günstig belegenen Festplatz das Wettkurren (Gerätheturnen und völkstümliche Uebungen), an dem sich mehrere hundert Turner in zwei Abtheilungen betheiligten. Unterbrochen wurde dasselbe durch die Mittagpause. In dem stattlichen Festzuge wurden wohl an die 60 Fahnen geführt. Auf dem Marktplatze begrüßte Namens der städtischen Behörden und der Einwohnerschaft Herr Bürgermeister Schmidt die nach tausenden zählenden Turner. Herr Gauvertreter Waijenhause-director Bethmann-Langendorf dankte für den freundlichen Empfang, hob den Werth des deutschen Turnens für Körper und Geist hervor, gedachte des deutschen Vaterlandes und brachte ein „Gut Heil“ auf Se. Majestät den Kaiser aus, in das Alles dreimal lebhaft einstimmte. Im Anschluß hieran wurde das herrliche Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ gesungen. Auf dem Festplatze angekommen, ging es ans Turnen: Freilübungen, Gerätheturnen, Kirturnen und Turnspiele. Nach einem Schlußwort des Gauvertreters ging es im Zuge zurück nach der Stadt, woselbst in 4 Localen ein Festball stattfand, der zahlreiche Theilnehmer fand.

† Erfurt, 9. Juli. Dem Privatmann Julius Dünkel'schen Ehepaar in dem preislichen Dorfe Mlad, das jüngst das Fest der goldenen Hochzeit feierte, überreichte die vom Kaiser gestiftete Ghejubilanumsmedaille nicht, wie sonst üblich,

der Ortsgeistliche — in diesem Falle der Pastor Köhler —, sondern . . . der Nachtwächter! Leider kennen wir nicht die Behörde, sagt die S. J., die hier den Nachtwächter mit ihrer Repräsentation beauftragt hat und ebensowenig vermögen wir die von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worte, die bei dieser Gelegenheit sicherlich der Güter der nächsten Ordnung an das Jubelpaar gerichtet, im Wortlaut wiederzugeben.

† Börsner, 9. Juli. Auf einer fogen. Berg- und Thalbahn des hiesigen Schützenplatzes hat sich gestern ein beklagenswerther Unglücksfall ereignet. Durch Abbrechen der Lehne einer Kutsche fiel ein hier in Diensten stehendes Mädchen herans und erlitt fürchterliche Verletzungen. Die Bedauernswerthe ist heute durch den Tod von ihren Schmerzen erlöst worden.

† Dörnitz, 9. Juli. Augenblicklich befinden sich auf dem Truppenübungsplatz des 4. Armeecorps: Infanterie das 71. u. 96. Regiment, außerdem das 12. Husarenregiment und die Halberstädter Kürassiere (7. Regiment). Dieser Tage hat vor dem Kommandeur des 4. Armeecorps, Sr. Excellenz v. Hähnlich, eine größere Truppenbesichtigung stattgefunden. Auf dem Uebungsplatze herrscht gegenwärtig eine große Thätigkeit. Es entsteht eine neue Wallfahrtskirche nach der anderen. Es sind auch noch verschiedene massive Bauten in Angriff genommen worden.

† Leipzig, 9. Juli. Die neue, zweite Million der Besucher der Leipziger Ausstellung hat am Mittwoch Klempnermeister Rudolph aus Zeitz begonnen. Er empfing von der Leitung der Ausstellung eine silberne Herrenuhr.

Vocalnachrichten.

Merseburg, den 13. Juli 1897.

** Der „Deutsche Sport“ schreibt: Am 24. Juni ist der Rechnungsrath Joerbier in Erfurt in hohem Alter gestorben und am 27. Juni in Merseburg begraben worden. Der Name Joerbiers ist mit dem des sächsisch-thüringischen Reitervereins aufs innigste verknüpft; denn seit Bestehen dieser Vereinigung, die mit der Veranstaltung der Meetings in Weimar, Magdeburg, und neuerdings in Halle eine so rego sportliche Wirksamkeit entfaltet, war er Schatzmeister und Secretär des Vereins, um dessen Gedeihen und Blüthe er sich die größten Verdienste erworben. Selbst mit Leib und Seele dem Sport ergeben, war Joerbier in dem durch das militärische Avancement bedingten Wechsel des Vorstandes das beständige Glied, der feste Pol in der Erscheinungen. Vor zwei Jahren in seiner Stellung als Zahlmeister der 12. Husaren verabschiedet und gleichzeitig auch von dem Posten im Verein zurücktretend, brachte er seinen Lebensabend in beschaulicher Ruhe in Erfurt zu.

** Am Sonnabend den 17. d. M. wird in unserer Stadt im Garten der „Reichstrone“ zum ersten Male die große, aus 48 Musikern bestehende Kapelle der katonawiger Militär-Musikschule concertiren. Wir machen schon jetzt auf dieses hochinteressante Concert aufmerksam.

** Der am letzten Sonntag Abend 9 Uhr 34 Minuten von Landshädt probeweise abgelassene Ertrazug wird die Ansprüche der königlichen Eisenbahndirection vollaus befriedigt haben. Unten Klängen einer Musikkapelle lief der Zug kurz nach 10 Uhr hier ein und gegen 200 Personen entströmten den Wagen, um auf hiesigem Bahnhofs bei einem Glas Bier die Zeit bis zur Rückfahrt in animirter Stimmung zuzubringen. Um 10 Uhr 34 Minuten dampfte der Zug wieder mit Musik zurück. Einen großen Theil der Passagiere hatten landshädt'sche Einwohner gestellt, die den neu eingelegten Sonntagzug mit Freuden begrüßen und hoffentlich nun auch, wenigstens für die Sommermonate, dauernd behalten.

** In der Nähe des Scheitplatzes fiel am Sonntag früh beim Bahnfahren der Schlosser A. hier durch eigene Unvorsichtigkeit aus dem Fahrzeuge in die Saale, wurde aber bald von einem Fischergesellen dem nassen Element glücklich entziffen.

** Mit dem Roggenschnitt ist gestern auch in unserer städtischen Feldbau begonnen worden.

** In der Gottshardtsstraße eregte am Sonntag Abend zwischen 9 und 10 Uhr der Transport eines Verwundeten aus dem Dorfe Wegwitz ungewöhnliches Aufsehen. Der bedauernswerthe Mensch fand schließlich, nachdem mehrere Kräfte nicht zu Hause angetroffen worden, beim Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Triebel die notwendige Hilfe. Der Verletzte ist der aus dem Rittergute Wegwitz bedienstete Knecht Bernhardt, gebürtig aus Bayern, der am Sonntag Nachmittag während der Abwesenheit des Hofmeisters einen Raschepiane mehrerer polnischer Gutsarbeiter zum Opfer gefallen und auf dem Heuboden fürcht-

bar geschlagen und gestochen worden ist. Der hat zur weiteren Behandlung im städtischen Krankenhaus hier selbst Aufnahme gefunden.

** Seit Jahren werden an dem Eisensteilangs des Gartens an der katholischen Kirche Stäbe trumm gebogen und Spitzen abgebrochen. In der Sprache gewissenhafter Menschen g Beschädigung von fremdem Eigenthum unter Straftit „Diebstahl“; jeder gebildete Mensch hat darin gefunde ausgebrütet eine Räperei. Es ist jetzt leider nicht gelungen, die Thäter zu entoder abzujassen. Ihr rechter Arm ist zweifmuskellos, aber ihre Gesinnung wenig vornehm die Erziehung lüdenhaft wie das Sacket in jetzigen Gestalt.

** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag haben übermüthige Burthen wieder einmal die Festdränge freien Lauf gelassen verschiedene Firmenschilder von den Wänden hängend; auch der Aushängearm eines Barbier fiel ihnen zum Opfer. Letzterer wurde in derstraße aufgefunden, wosin er wahrscheinlich vor Nachtschwärmen verschleppt worden ist.

** (Sommertheater im „Tivolio“) Generalprobe zu Gerhard Hauptmanns berühmten fünfaktigen Märdendrama „Die funtene Glocke“ fand am Montag Abend sämmtlichen Requisiten, Decorationen Costümen statt. Die dem Publikum zugängliche Aufführung des bedeutamen Werkes erfolgt Dienstag den 13. d. M. Mit berechtig Spannung erwartet unser kunstliebendes Publikum diesen Premierenabend. Ist doch Hauptmanns „Versunkene Glocke“ in der neuesten Lite geradezu epochemachend. Daraus erklärt sich auch der beispiellose Erfolg des neuen Werkes die ungenöthlich große Anzahl von Aufführungen die Hauptmanns Meisterwerk überall erlebt.

Aus den Kreisen Merseburg und Ques-

s Lügen, 11. Juli. Das heute vom hiesigen Radfahrerverein veranstaltete Straßenrengab bei günstigen, nur etwas windigem folgendes Resultat:

- 1) Dauerrennen über die Strecke Litz-Weisefels — Merseburg — Groß-Döbzig (68 Erster: Albrecht-Lügen (in 2 Std. 20 Min. Sec.), Zweiter: Reiter-Lügen (in 2 Std. 29 Min. Sec.), Dritter: Romanus-Lügen (in 2 Std. 35 Min. Sec.).
- 2) Langsamfahren in den Anlagen am mal (100 m). Dritter: Fußgänger-Wölflau Min. 45 Sec.), Zweiter: Hempel-Lügen Min. 4 1/2 Sec.), Erster: Romanus-Lügen 1 Min. 50 1/2 Sec.).
- 3) Gastscharen (15 km). Erster: Thad Leipzig (in 24 Min. 31 1/2 Sec.), Zweiter: Wdors-Leipzig (in 24 Min. 35 Sec.), Dritter: stein-Leipzig (in 24 Min. 36 Sec.).
- 4) Seniorenfahren für Mitglieder des fahrer-Vereins Lügen (13 km). Erster: Ro 21 Min. 5 1/2 Sec.), Zweiter: Müller (in 24 Min. 3 1/2 Sec.), Dritter: Schmidt (in 25 Min.), Viertes: mann (in 26 Min.).

Nach dem Rennen erfolgte das Einbringen Sieger mit Musik und Umzug durch die Stadt dem Schützenhause, woselbst ein gemüthliches sammensein die Sportsfreunde bis Mittag zusah hielt. Darauf wurden auswärtige Vereine und empfangen. Gegen 3 Uhr fand ein Corso sta dem sich folgende Vereine betheiligten: 1) Thuri-Weisefels; 2) „Sarconia“ (Großsch); 3) „Schw Leipzig; 4) Radf.-Club „Eisen“-Trenzig; 5) W. Mühlern; 6) Touren-Club Nammburg; 7) Club Hohennöthen; 8) Radf.-Club Leipzig; 9) Club Meuchberg. Nach beendigem Corso, d stattdisches Bild sportlichen Lebens bot, fain „Schützenhause“ ein lotener Commercis und im Saale der „guten Quelle“ der Festball der die Sportsgegnossen bis in die späteren Stunden fröhlich beisammenhielt.

Wetterwarte.

Wetterbericht vom 12. Juli, M. 5 Uhr. M Ausbreitung eines ziemlich intensiven Hochgebietes von W. her ist in Centraluropa v. Aufklaren eingetreten und infolge der Aufste die Temperatur in dieser Nacht ziemlich tief ge Das Furchtbedrohen des Windes heute früh in Einbindung mit unerheblichem Fallen des Baro läßt den Schluß zu, daß im Norden eine S erziehen ist, die das Hochdruckgebiet etwas drängt, die aber außer einer zeitweisen Zu der Bewölkung und des Windes keinen bedeutende Einfluß erlangen wird.

Voraussetzliches Wetter am 13. Juli. Bewölkung, vielfach heiter, meist trocken, wärmer weise windig.

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermtträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 161.

Dienstag den 13. Juli.

1897.

Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel.

Die völlige Ergebnislosigkeit der bisherigen diplomatischen Arbeit, den Frieden zwischen Griechenland und der Türkei zu vermitteln, wird jetzt allseitig offen zugestanden, nachdem einige Tage lang die offiziellen Blätter der beteiligten Regierungen ein bischen Vogelstreupolitik gespielt hatten und die Welt glauben machen wollten, daß es sich nur um einen kurzen Verzug handelte. Abdulkamid besteht auf seinem Schein; die letzte Collectivnote der Votschäfer hat ihm nicht imponiert, er will Thessalien behalten. Dort steht sein siegreiches Heer, dem es ein leichtes sein würde, die Griechen noch weiter bis in die Thore Athens hineinzujagen. Stolz soll der Sultan erklärt haben, er werde, wenn die Mächte ihm das eroberte Land nicht ließen, auf der Altropolis die Friedensbedingungen diktiert.

Von französisch-offiziöser Seite wird eine Meldung verbreitet, die keinen Zweifel mehr an dem hartnäckigen Bestehen der Türkei auf ihren hochgeschraubten Forderungen läßt. Die „Agence Havas“ verbreitet nämlich folgendes Telegramm: Die Votschäfer der Mächte in Konstantinopel verhandeln mit der Pforte über die Feststellung der neuen Grenzlinie. Die Türkei ist bestrebt, fast die Hälfte von Thessalien für sich zu behalten, ungeachtet des energischen Widerspruches der Votschäfer. Die Frage der Kriegsschuldigung steht erst in zweiter Linie, obgleich es auch hier an Schwierigkeiten wegen des Zahlungsmodus nicht fehlen dürfte. Der König von Griechenland sowie die Mitglieder der königlichen Familie haben sich telegraphisch an die ihnen verwandten Fürstenthümer gewandt, um den Abschluß des Friedens zu erreichen, indem sie die Lage als eine äußerst gefährliche für Griechenland darstellen. Trotz alledem sind die Verhandlungen der Föhung noch um keinen ernstlichen Schritt nähergerückt.

Die Votschäfer stehen also im vollsten Sinne des Wortes wieder einmal als die „flamtesten Europäer“ da und werden dies auch fernerhin gegenüber der Türkei bleiben, wenn nicht endlich einmal die viel gepriesene, nachgerade aber zum Spott gewordene „Einigkeit der Mächte“ sich auch durch nachdrückliche Thaten äußert, woran man nach den bisherigen Erfahrungen mehr als befriedigende Zweifel hegen dürfte. Etwas schmil mag freilich dem Sultan geworden sein bei seinen hochtrabenden Widerstand gegen die Forderungen der Mächte, auf deren Uneinigkeit er noch immer mit Glück spekuliert hat. Sein Benehmen in dieser Sache fängt nämlich nachgerade an, auch seine besten Freunde vor den Kopf zu stoßen. Von aktuellem Interesse ist ein Depeschenwechsel, der in den letzten Tagen zwischen dem Sultan und mehreren europäischen Staatsoberhäuptern stattgefunden hat.

Der Sultan richtet nämlich im Anschluß an eine neuerliche Mitteilung, welche der türkische Votschäfer in Wien in der Angelegenheit der thessalischen Grenzberichtigung dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten zu machen beauftragt ist, ein Telegramm an den Kaiser Franz Josef, um in Betreff einer günstigen Annahme dieser Eröffnung an die freundschaftlichen Gefühle des Kaisers zu appellieren. Der Kaiser erwiderte diese Kundgebung mit einem in dem freundschaftlichen Ausdrücken gehaltenen Telegramm, das wie folgt lautet: „Die aufrichtige und loyale Freundschaft, die ich für Ew. Majestät hege und auf welche Ew. Majestät sich unter den gegenwärtigen Umständen mit Recht berufen, mache ich es mir zur Pflicht, Ew. Majestät in Ihrem eigenen Interesse und in Interesse Ihres Reiches den baldigsten Abschluß des Friedens mit Griechenland auf der Grundlage der von den Votschäfern in Konstantinopel formulirten Bedingungen anzurathen. Die von der Commission der



übrigen Staatsoberhäupter gerichtet hat, um deren Zustimmung zu einer neuen, vom Penenens ausgehenden Grenzlinie in Thessalien zu erlangen. Die Fassung der Antwort des Präsidenten wurde von dem Ministerrath beraten. Wahrscheinlich wird auch die Antwort Frankreichs vernehmend ausfallen. Danach hat sich die Sache derart zugespitzt, daß ein weiteres Zaudern und Hinstellen unmöglich ist. Schon die nächsten Stunden müssen die Entscheidung darüber bringen, ob die Türkei weiterhin dem europäischen Concert zu trogen gewillt ist.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zu den gescheiterten deutsch-österreichischen Ausgleichsversuchen verlautet nach der „Post, Ztg.“, daß sich die Regierung hauptsächlich an die deutschen Großgrundbesitzer wendete, um Ausgleichskonferenzen mit den Tschechen einzuleiten. Maßgebende Führer der Deutschen sollen hierbei ausgeschlossen sein. Die Vertreter des gesammten deutschen Großgrundbesitzes Oesterreichs werden am Sonntag über das weitere Verhalten gegenüber der Regierung beraten. Die Blätter der Linken heben hervor, die offiziöse Verhandlung über das Scheitern der Ausgleichsversuche verfolge den Zweck, alle Verantwortung für die Lage auf die Deutschen zu wälzen. Dagegen dürfte auch der Großgrundbesitz Stellung nehmen. — Im übrigen dauern die Maßregelungen der Deutschen fort. Der Nekurs gegen das Verbot des deutschen Volkstages in Eger ist von der Statthaltereie abgewiesen worden. Die „Nid. Rundschau“ erklärt, Schönerer und andere Abgeordnete würden, trotz des Verbots des Volkstages Sonntag unter allen Umständen in Eger zur Besprechung eintreffen. Zahlreiche deutsche Gemeinden Böhmens wurden behördlich aufgefordert, die Bevölkerung von der Reise nach Eger abzuhalten und auf die Straffolgen im Falle von Ansammlungen dort aufmerksam zu machen. Die bayerische Bahnverwaltung lehnte das Ansuchen ab, den von den Ungarn geplanten Sonderzug nach Eger nicht abgehen zu lassen; ebenso hat die bayerische Amtshauptmannschaft Wadbach es abgelehnt, am Sonn-

tag die Grenze gegen Oesterreich absperrern zu lassen. Die Bester Theaterstaudale beschäftigten am Freitag abermals das ungarische Abgeordnetenhaus. Gewisse magarische Chauvinisten, deren einziger „idealer Lebensweck“ Vorkriegs- und Schweineped“ sind und deren Parole lautet „Niz nisch“ hatten an der letzten Niederlage, die sie in dieser Sache am Donnerstag erlitten, noch nicht genug. Die Erklärung des Ministers des Innern am Freitag lautete noch schärfer als die frühere und die Herren Interpellanten dürsten nunmehr genug haben. Ueber den Verlauf der Sitzung liegt folgender Bericht vor: Der Minister des Innern Koczal beantwortete die Interpellation Katakay, betreffend das Verbot der deutschen Theater-Vorstellungen. Der Interpellant hatte angefragt, ob der Minister überzeugt sei, daß das deutsche Theaterwesen das ungarische Theaterwesen und die ungarische Sprache gefährde. Der Minister erklärte, er sei hiervon keineswegs überzeugt, nur leinmüthige könnten dies glauben. Die ungarische Nation sei so erstickt, daß ihr deutsche Theater-Vorstellungen unmöglich schaden könnten. Der Interpellant hatte ferner angefragt, ob der Minister überzeugt sei, daß deutsche Vorstellungen in Zukunft Staudale verursachen würden. Hierauf erwiderte der Minister, er erwarte dies keineswegs, er habe eine viel bessere Meinung vom Geschmack des Publikums. Das hauptstädtische Publikum habe Anspruch auf Befriedigung seiner weltstädtischen Bedürfnisse und dürfe erwarten, daß der Ruf seiner Gastfreundschaft nicht durch solche Staudale beeinträchtigt werde. Er hoffe, solche Staudale würden sich nicht wiederholen, und die Behörden würden Mittel und Wege finden, dieselben zu verhindern. Eine weitere Anfrage des Interpellanten, ob der Minister geneigt sei, die Erlaubnis für deutsche Vorstellungen zu verweigern, beantwortete der Letztere dahin, die Ertheilung einer solchen Erlaubnis gehöre nicht zum Wirkungskreise des Ministeriums, sondern zu dem der Polizei und der hauptstädtischen Verwaltung; nur eine Nachprüfung gehöre zum Wirkungskreise des Ministeriums des Innern. Er sei überzeugt, diese Behörden würden zu beurtheilen wissen, was und bis zu welcher Grenze sie erlauben sollen. Im Uebrigen habe gestern der Abgeordnete Götvös selbst gesagt, er würde es gern sehen, wenn eine große deutsche Schauspielergesellschaft zu Gastvorstellungen in Budapest erscheinen würde. Hieraus ist zu ersehen, wie selbst die äußerste Linke über diese Sache denkt. Es sei auch nothwendig, daß die Nation die vielen Zerthümmer, welche im Auslande über Ungarn bestanden, berichtige und sich das kleine Kapital an Sympathie, welches sie im Willkommensjahre angesammelt habe, sich auch erhalten. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Frankreich. Die französische Einkommensteuerreform kann nicht zum Ziele gelangen. Die Minister beschloßen, die Berathung der Vorlage über die directen Steuern zu vertagen, daher werden die Generalräthe die Vertheilung der directen Steuern erst in einer außerordentlichen Sitzung vornehmen, welche im vierten Quartal des Rechnungsjahres stattfinden wird. Der Minister des Innern Darbouin wird eine entsprechende Vorlage bei der Kammer einbringen.

Rußland. Die Abberufung des Herrn von Nelidow vom Votschäferposten in Konstantinopel macht, wie in der gesammten europäischen Diplomatie, so auch in Londons staatsmännischen Kreisen, das allergrößte Aufsehen. Ein in London lebender Bekannter des russischen Diplomaten versicherte dem Correspondenten der „Münch. Allg. Ztg.“, daß Herr v. Nelidow die Verlegung einer anderen Stadt, als Paris, über kurz oder lang mit Zustimmung des Staatsdienstes beantworten würde, seine Freunde könnten daher die Verlegung nach Rom nur als Intermission auffassen. Herr v. Nelidow ist volle 15 Jahre am Golbenen Horn thätig gewesen und hat Rußlands Einfluß un-